

## **Schubart, Christian Friedrich Daniel: An den Mond (1782)**

1 Da steht der Mond! verweile,  
2 Verweile, lieber Mond,  
3 Wo ein Genoß der Eule  
4 In Felsentrümmern wohnt.

5 An meiner Handbreit Himmel  
6 Steh' still und säus'le Ruh'  
7 Nach so viel Angstgetümmel  
8 Dem müden Herzen zu.

9 Doch scheinst du mir so trübe;  
10 Dies Leichenangesicht  
11 Ist nicht das Bild der Liebe,  
12 Das Trost herunter spricht.

13 So blaß, so bangsam stille  
14 Sah ich nie deinen Schein.  
15 Mich dünkt, o Mond! dich hülle  
16 Ein Todtenschleier ein.

17 So hast du nicht geschienen,  
18 Wenn ich dich ehmals sah,  
19 Mit diesen bleichen Mienen  
20 Und diesen Flecken da.

21 Sind's Thränen, diese Flecken,  
22 Die dein Bewohner weint,  
23 Wenn Kerkernächt' ihn schrecken  
24 Und keine Sonn' ihm scheint?

25 Giebt's denn, du Nachtgefährte,  
26 Bei dir auch so viel Qual,  
27 Wie hier auf unsrer Erde

28 Im Todtenschädelthal?

29 Ach nein! nur uns Betrübte

30 Trifft Kerkerqual und Tod.

31 Dort wandeln Gottgeliebte

32 Vom Elend unbedroht.

33 Doch säuselst du auch Freuden,

34 Du lieber Mond, herab,

35 Und kühlst nach heißen Leiden

36 Den Erdenpilger ab.

37 Wenn im Gefühl der Schmerzen

38 Uns eine Thrän' entfällt,

39 So füllst du unsre Herzen

40 Mit Ahnung jener Welt.

41 Dem Frommen und dem Weisen,

42 Den Seelen voll Gefühl,

43 Die deine Schöne preisen,

44 Giebst du der Freuden viel.

45 Vielleicht mit hellen Wangen,

46 Wird ach mein

47 An deiner Scheibe hangen,

48 Von Sympathie durchblitzt.

49 Fass' ihn mit einem Schauer

50 Und zeig' ihm dann mein Bild

51 Von tiefer, stummer Trauer

52 Und langem Elend wild.

53 Zeig' ihm mein strohern Bette,

54 Des Kerkers feuchte Nacht,

55 Und diesen Ring, zur Kette

56 Für seinen Freund gemacht.

57 Mal' seinem zarten Sinne  
58 Die Wand hier, schwarz vom Rauch,  
59 Bekrochen von der Spinne  
60 Und von des Wurmes Bauch.

61 Mal' ihm die Eisenstange,  
62 An der dein Licht verbleicht,  
63 Wo trüb' und stumm und bange  
64 Der Tag vorüber schleicht.

65 Das fürchterliche Schweigen  
66 Der Menschen um mich her,  
67 Mein Jammern ohne Zeugen,  
68 Mein Herz vom Troste leer.

69 Zeig' ihm die Nadelspitze,  
70 Die meine Adern zwingt,  
71 Bis aus der Purpurritze  
72 Blut statt der Tinte springt.

73 Zeig' ihm den Ziegelboden,  
74 Wo ich so manchen Tag  
75 Gestreckt, gleich einem Todten,  
76 In starrer Ohnmacht lag.

77 Wenn dann im Angesichte  
78 Des Edlen Thränen glühn,  
79 So tret' in deinem Lichte  
80 Mein Engel vor ihn hin.

81 Und sage:  
82 Verließ ich deinen Freund  
83 Im Kerker; sehnsuchtschauernd

84 Hat er nach dir geweint.

85 Ach, bet' in Mondglanznächten

86 Um deines Freundes Tod.

87 Das Beten des Gerechten

88 Vermag ja viel bei Gott.

89 O Mond! noch immer trübe

90 Blickst du aus weißem Flor?

91 Bescheinst du meine Liebe?

92 Sieht sie nach dir empor?

93 Kniest sie in ihrer Kammer,

94 Und betet sie für mich?

95 So stille ihren Jammer,

96 O Mond, ich bitte dich.

97 Kühl' sie mit Himmelslüften,

98 Wenn ihre Wange glüht,

99 Und sie in deinen Düften

100 Mich Armen schweben sieht.

101 Ach, meinem Arm entrissen

102 Weint sie vielleicht um mich;

103 Und unsre Blicke küssen

104 Auf deiner Scheibe sich.

105 Du liebe Gattin, sterben,

106 Ach sterben möcht' ich nun,

107 Mein Kleid im Mondglanz färben,

108 In seinen Thalen ruhn.

109 Genug hab' ich gestritten

110 Mit tausendfacher Noth;

111 Willst du um etwas bitten,

112 So bitt' um meinen Tod.

113 Dann fliegt vom Aschenberge

114 Die Seel', o Mond, zu dir

115 Und läßt gefüllte Särge

116 In Gräbern unter ihr.

117 Du meine Witwe, blicke

118 Dann froh hinauf zum Mond,

119 Wo frei vom Mißgeschicke

120 Dein armer Gatte wohnt.

121 Siehst du am Mond vorüber

122 Ein Wölklein ziehn, so sprich:

123 Dort kommt vielleicht mein Lieber

124 Und betet nun für mich.

125 Einst flieg' ich dir, du Treue,

126 Entgegen, wenn dein Geist,

127 Beströmt von Himmelsbläue

128 Und Mondglanz, Jesum preist.

129 O Trost, nun klag' ich nimmer

130 So wüthend meinen Schmerz;

131 Denn Hoffnung, hell vom Schimmer

132 Des Monds, erquickt mein Herz.

(Textopus: An den Mond. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66151>)